

Magit H. (77 J.)

5.5.2021

4. August 1961. Auf dem Bahnsteig ... findet ein endgültiger Abschied statt, mein Abschied von meiner Jugendliebe... Umarmung und Kuss. Noch wissen wir nicht, dass die in kurze folgende politische Entscheidung, eine Mauer um die DDR zu bauen, eine endgültige, von uns ungewollte Trennung zur Folge haben wird. ... Abpfeif, Abschied, langsam rollt der Zug an. Ch. macht einige Schritte, winkt mir heiter zu. Wir glauben an einen Wiedersehen. ... Ein schmerzliches Gefühl ergreift Besitz von mir: Gewissheit, dass dies ein Abschied für immer ist. Begründen kann ich es nicht, aber eine tiefe Trauer durchströmt mich. ... Die 1. Ferien während meiner Berufsausbildung .. beginnen. Wir Lehrlinge haben die Chance erhalten, in Bekeberg auf Rügen Campingurlaub zu machen. Wir sind jung und genießen den Sommer. Ein Lehrling des 2. Lehrjahres erscheint mit seinem Motorrad am 13.8. oder 14.8.. Aufgeregt berichtet er von Berlin, von den vielen Flüchtenden vom Bau der Mauer. Fragen, Kopfschütteln, Unglauben, das kann doch nicht wahr sein. Das Unvorstellbare dieser Geschichte begreifen wir erst, als das Ende unserer Camperzeit uns nach Potsdam zurück bringt.... Von der Mutter meiner Jugendliebe erfuh ich folgendes: Ihr geschiedener Mann, Vater von Ch. lebt in Westberlin. Ch. besuchte ihn am 10.08.61 erlebte von dort aus den Mauerbau und blieb in Westberlin. Die geahnte Trennung wurde Wahrheit.“

Sehr geehrte Mitarbeiter des Forums

05.05.2021

Zeitzeugen einer bestimmten Geschichtsepochen leben nicht ewig und deshalb freue ich mich über den Aufruf „Mein Brief an Potsdam“

Man sitze ich nicht einsam zu Hause, im Gegenteil, mir fehlt Zeit, wie wohl dem meisten Rentnern. Allerdings gibt es Geschichtler, die lebendige Bilder einer Zeitperiode zeichnen können.

Ich nenne sie Geschichtler aus dem letzten Jahrhundert der vorigen Jahrtausends. Heute eine Geschichte „1961“. Da kommen noch Geschichtler aus den Jahren 1989/90, die auch ein Stück Stadtgeschichte sein dürften.

Leider ist meine rechte Hand von Arthrose befallen und das Tippen auf der Tastatur ist gleichzeitig eine gewisse Lockerungsübung. Außerdem erlaubt das Schreiben mit Tastatur Gedanken zu verlieren, Sätze zu korrigieren, denn Erinnerung ist immer auch ein emotionaler Rückblick, der oft nicht leicht im Werk zu fassen ist.

Mit dem besten Gruß
herzhaftlich.